

LOUIS FERDINAND FIX.

Louis Ferdinand Fix.

*Vortrag des Herrn I. Loewenthal in dem Verein zur Erforschung der
Geschichte der Deutschen in Maryland am 16. Mai 1893.*

Seit vielen Jahrhunderten haben deutsche Männer ihre Knochen für fremde Nationen zu Markte getragen; auch in dem grossen Unabhängigkeitskriege unserer Republik gegen England im vorigen Jahrhundert nahmen Deutsche thätigen Antheil auf beiden Seiten, nicht minder in dem gewaltigen Ringen, welches Anfangs der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts den amerikanischen Continent erschütterte.

Aber nur Wenige mag es gegeben haben, welche eine grosse und gesicherte Stellung mit einer allem Anscheine nach glänzenden Zukunft aufgaben, um für die Erhaltung dieser Republik mit ganzer Manneskraft einzutreten. Solch' ein Mann, der für die Freiheit und für die Rechte aller Menschen sein Leben in einem fremden Lande in die Schanze schlägt, der es vorzieht, um einer hehren Idee willen, die Bequemlichkeiten einer hohen Stellung mit ihren finanziellen Annehmlichkeiten für eine ungewisse Zukunft mit allen Schrecken eines blutigen Krieges hinzugeben, solch ein Mann thut mehr, als der Bürger eines Landes, welcher seine Pflicht für seine angestammte Heimath oder für sein Adoptivvaterland auf dem Schlachtfelde ausübt. Ein solcher Held der Freiheit war der jüngst in Washington gestorbene Oberst Louis Ferdinand Fix.

Am 3. September 1829 wurde derselbe in Luxemburg, der Hauptstadt des damals zum deutschen Bunde gehörigen, gleichnamigen Grossherzogthums, geboren. Was Elternliebe und gute Schulen für einen geistig begabten jungen Menschen zu thun im Stande sind, ward ihm im vollsten Masse zu Theil.

Seine Eltern waren einige Jahre nach seiner Geburt nach der Stadt Arlon, im heutigen Belgisch-Luxemburg, gezogen, und um dem jungen Sprossen nicht die Gelegenheit eines

besseren Schulbesuches zu rauben, blieb er mit seinem jüngeren Bruder, dem jetzigen belgischen General-Lieutenant, Henri Constant Fix, bei der Grossmutter in Luxemburg, und dieselbe theilte sich mit einer damals noch unverheiratheten Tante in die Erziehung der beiden Knaben.

Wir müssen nun die Verhältnisse jener Zeit im politischen Leiben etwas näher in's Auge fassen und sehen, wie dieselben auf das Gemüth des Knaben einwirkten,

Im Frieden zu Campo Formio 1797, war das Luxemburger Land mit den oesterreichischen Niederlanden und dem burgundischen Kreise an Frankreich abgetreten worden und bildete das *De'partement des forets*. Noch lebten zur Jugendzeit unseres Ferdinand, wie er genannt wurde, Hunderte von Veteranen in Luxemburg und Umgegend, welche Jahre lang geholfen hatten, den Ruhm des ersten Napoleon durch die halbe Welt zu tragen. Sein eigener Onkel hatte in der napoleonischen Garde sich Ruhm und Ehren geholt und wohl mag der aufgeweckte Knabe mit stets neuer Begierde und unverminderter Lust den Erzählungen jener früheren Soldaten gelauscht haben, wenn sie mit begeisterten Worten von ihrem Heldenkaiser und von ihren Feldzügen sprachen. Hierzu kamen noch die Kämpfe in Griechenland in den Jahren von 1821—1829, und die französische Julirevolution 1830. Ein Freiheitssturm brauste durch Europa im Osten wie im Westen; in Deutschland regte es sich an allen Ecken und Enden. Kein Wunder, dass die Liebe zu kriegerischen Abenteuern und zur Freiheit in der Seele des jungen Mannes immer festeren Fuss fasste.

Doch den mächtigsten Eindruck machten die grossen politischen Begebenheiten in unmittelbarer Nähe.

Nach dem Sturze Napoleons I. war Belgien ein Theil des Königreichs der Niederlande geworden; das daran grenzende Luxemburger Land wurde zum Grossherzogthum erhoben und war dem damaligen Könige der Niederlande auch die Würde eines Grossherzogs von Luxemburg übertragen worden, doch blieb Luxemburg deutsch und war nur durch Personal-Union in Verbindung mit den Niederlanden. Aber ganz Luxemburg stellte sich beim Ausbruche der Revolution auf Seiten der Belgier und nur die preussische Bundesbesatzung der Festung Luxemburg verhinderte den Abfall der Hauptstadt selbst, das

Land trat offen gegen Holland auf. Die Belgier, von den Franzosen unterstützt, vertrieben die holländischen Truppen aus den belgischen Städten.

Die Ursachen des damaligen Abfalls der belgischen Theile von dem Vereinigten Königreiche der Niederlande sind zum Theil in den Bestrebungen Hollands zu suchen, eine Verschmelzung der beiden Landestheile anzubahnen, und in den grossen Schwierigkeiten bei der Behandlung der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts. Die katholische Geistlichkeit und die Regierung stellten sich immer schroffer gegenüber. Auch behandelte bei Besetzung von Staatsämtern und Offiziersstellen die Regierung die belgischen Provinzen durchaus stiefmütterlich. Hierzu kamen die unendlichen Pressprozesse der Regierung gegen die Oppositionsblätter Belgiens, wobei die Regierung die bestehenden Gesetze durch neue Verordnungen willkürlich umänderte.

Ein Vatersbruder unseres jungen Ferdinand trat in die Reihen der belgischen Armee und blieb nach Errichtung des Königreichs Belgien in derselben, in welcher er es bis zum Hauptmann brachte.

Alle diese Ereignisse verfehlten gewiss nicht, ihren Einfluss auf den Knaben auszuüben, der mit grossem Erfolge die Schulen der Stadt Luxemburg besuchte. Ein Ereigniss aus jener Zeit zeugt von dem Muth und der Bescheidenheit unseres Ferdinands.

Als junger Gymnasiast rettete er einem Mitschüler das Leben, indem er ihn mit eigener, grosser Lebensgefahr aus dem Wasser der schäumenden Alzette heraus holte. Nach vollbrachter That raffte er eiligst seine am Ufer hingelegten Schulbücher zusammen und eilte nach Hause. Als eine halbe Stunde später die Eltern des Kindes ihm in Begleitung einer grossen Volksmenge ihren Dank abstatten wollten, war er längere Zeit nirgends zu finden und erst nach längerem Suchen fand man ihn in seinem Bette, wohin er sich zum Trocknen gelegt, während seine Kleider zu gleichem Zwecke über einige Stühle gelegt waren; er hatte von seiner Heldenthat keinem Hausinsassen ein Wort verrathen.

Von der Schule in Luxemburg kam Ferdinand nach Antwerpen auf eine Navigationsschule und schon vor seinem voll-

endeten 19. Jahre erhielt er das Befähigungspatent eines Schiffslieutenants, nämlich am 12. August 1848.

Das war eine gewaltige und grosse Zeit. Mit aller Kraft suchte sich der Einheitsgedanke im deutschen Volke Bahn zu brechen, im Bunde mit dem Streben nach grösserer politischer Freiheit.

Im Anfange waren diese Bestrebungen mit theilweisem Erfolge gekrönt. Die deutsche National-Versammlung in Frankfurt errichtete eine provisorische Centralgewalt, welche bis zur Begründung einer Verfassung Deutschlands die vollziehende Gewalt ausüben sollte; an die Spitze derselben wurde als Reichsverweser Erzherzog Johann von Oesterreich gewählt.

Die obengenannte National-Versammlung in Frankfurt a. M. war unter Anderem auch eifrig bestrebt, eine deutsche Kriegsflotte zu gründen und zu diesem Zwecke wurde eine Marine-Commission eingesetzt. Dieselbe wählte zum Organisator der zu gründenden Flotte Karl Rudolph Bromme, Brommy genannt, einen tüchtigen, erfahrenen Seehelden, der sich im griechischen Unabhängigkeitskriege grosse Lorbeeren erworben und sich später in Griechenland als tüchtiger Beamter in der Marine-Verwaltung auszeichnete. Im Januar 1849 traf Bromme in Frankfurt a. M. ein, trat in die technische Abtheilung der Marine-Commission und wurde zugleich Referent im Reichs-Ministerium. Zwei Monate später traf er in Bremerhaven als Reichs-Commissär ein und war schon am 4. Juni im Stande, mit drei Reichsdampfern das weit überlegene dänische Blockade-Geschwader anzugreifen und von der Wesermündung zurückzuschlagen. Zur Bemannung der Schiffe erliess die Commission der Marine unter Anderem einen Aufruf zur Besetzung von 48 Schiffsfähndrichstellen oder „Seejunkern," wie man die jungen Herren amtlich titulierte. Es meldeten sich 1100 und unter den wenigen Gewählten war auch Louis Ferdinand Fix. Noch lebt in Washington ein anderer damaliger Seejunker, der Weinhändler Hr. Pohndorff. Der sehr liebenswürdige und hochgebildete Herr erzählte mir, dass Fix mit einem Holsteiner, Namens Aschenfelder, sich in die Ehre theilte, als Musterjunker den anderen Officiersaspiranten stets als nachahmenswerthes Beispiel von Tüchtigkeit und Pflichttreue vorgeführt zu werden. Er war während seiner ganzen Dienstzeit in der deut-

schen Reichsflotte der beliebteste Kamerad bei den Offizieren und der erklärte Günstling des zum Admiral avancirten Bromine Dessen Patent war vom Reichsverweser am 8. Juni 1849 datirt.

Ueber seine Dienstzeit in der deutschen Flotte bis zu deren Auflösung, welche am 2. April 1852 beschlossen und in den folgenden Monaten ausgeführt wurde, liegen die Zeugnisse seiner sämtlichen Vorgesetzten, vom Lieutenant bis zum Admiral, vor. Sämtliche Schriftstücke sind ein Ehrendenkmal für den Verstorbenen. Ueber seine Kühnheit legt die ihm am 1. Juli 1851 vom Grossherzog von Oldenburg wegen Rettung eines Menschenlebens verliehene „Medaille für Rettung aus Gefahr“ vollgültiges Zeugnis ab.

Am 29. Juli 1852 wurde Fix mit den anderen Offizieren und Junkern verabschiedet, erhielt aber noch sein Gehalt für ein volles Dienstjahr. Besonders ehrenhaft ist das ihm von seinem Admiral ausgestellte Zeugnis, welches seine Pflichttreue und seine Tüchtigkeit, vor Allem aber seinen Muth und sein feines, kameradschaftliches Auftreten lobt. Noch zwei Mal hat er seinen alten Chef in St. Magnus, unterhalb Bremen, besucht, wo derselbe im Alter von 56 Jahren, 1860, starb.

Von der Zeit des Austrittes aus der deutschen Flotte bis zum Jahre 1859, also für einen Zeitraum von etwa 7 Jahren, liegen uns nur zwei Zeugnisse seiner Thätigkeit vor, ebenso ehrenvoll und lobspendend, wie alle seine anderen Zeugnisse.

Wir ersehen aus denselben, dass der junge Offizier während zehn Monate als Capitän die belgische Handelsbrigg „Virginia“ befehligte und längere Reisen mit derselben von Constantinopel nach Odessa, Livorno und Cette machte.

Bei einem furchtbaren Sturme war er einer der wenigen Capitäne, welche ihr Fahrzeug, gänzlich unbeschädigt, glücklich in den Hafen brachten, und es ist mir erinnerlich, dass er wegen seiner Unerschrockenheit und Tüchtigkeit grosse Lobspprüche in den bedeutendsten deutschen und belgischen Zeitungen erhielt und ihm Gratulationsschreiben vom ehemaligen Reichsverweser und vielen hohen Flottenoffizieren zu Theil wurden.

Das zweite Zeugnis aus jener Zeit ist vom Capitän Ed. Pongin, welches Schreiben uns belehrt, dass Fix vom Oktober

1856 bis zum 25. Mai 1859 auf dem Dampfer „Prinzessin Charlotte“ oder „Constitution“ als Offizier gedient, zuerst als dritter, dann als zweiter und zuletzt als erster Lieutenant, und dass er während dieser Zeit verschiedene Reisen nach New York und den englischen Feldzug in Indien und China mitgemacht habe. Es scheint nämlich, dass die Engländer den Dampfer zur Verstärkung ihrer Flotte gemiethet, um im Krieg gegen China oder bei der fast gleichzeitigen Niederwerfung der Revolution in Indien mitzuwirken.

Nach seiner Rückkehr wurde Fix in Brüssel Mitglied des Freimaurer-Ordens, wie beiliegendes Diplom bezeugt.

Jetzt beginnt für unseren kaum 30jährigen Offizier eine glänzende Lebensperiode.

Bevor wir auf dieselbe näher eingehen, möchten wir mit einigen Worten die Geschichte Italiens von 1848 bis 1860 skizziren.

Italien war nach der zweiten Besiegung Napoleons I. zu keinem einheitlichen Staate umgebildet worden. Da war der Kirchenstaat, das Königreich Sardinien, das Königreich beider Sicilien, das Grossherzogthum Toscana, die Herzogthümer Parma und Modena, und schliesslich noch die Lombardei und Venetien, welche zu Oesterreich gehörten.

Schon 1831 hatte Mazzini dem italienischen Volke die Idee einer einheitlichen Umgestaltung Italiens nahe zu legen versucht und war dabei von einem jungen Seeoffizier, Namens Garibaldi, feurig unterstützt worden. Festere Form gewann diese Idee im Jahre 1848. Von den italienischen Dynastien war die vom Hause „Savoyen,“ welche über Piemont oder Sardinien herrschte, diejenige, welche den nationalen Einheitsgedanken kräftig unterstützte; war sie ja auch die einzige echt nationale Dynastiefamilie. Ausser diesen neigte sich auch der Papst Pius IX. den Nationalen zu, namentlich insofern es die Vertreibung der fremden Herrscherfamilien, der Oesterreicher und der Bourbonen, betraf. Die Italiener vereinigten sich unter der Führung des Königs Karl Albert von Sardinien. Anfangs waren die Italiener siegreich, wurden aber in den Julitagen 1848 bei Somma Campagna, Custoza und Volta von Radetzky total geschlagen, was einen längeren Waffenstillstand

zur Folge hatte. Diesen benutzte Karl Albert zu neuen Rüstungen, kündigte im März 1849 den Waffenstillstand, erlitt jedoch eine entscheidende Niederlage bei Novara am 23. März, worauf der Frieden erfolgte, ohne auch nur ein Jota der gewünschten Einheit dem italienischen Volke gebracht zu haben.

Garibaldi, welcher in Folge des sogenannten Savoyezuges 1834 aus Italien geflohen war und in Frankreich, Tunis und Süd-Amerika sich aufgehalten, hatte, sobald er von der Erhebung der Italiener gegen die Fremdherrschaft vernommen, sich nach seinem Vaterlande begeben, langte aber erst gegen Ende der Bewegung dort an. Einzelne Erfolge, welche er als Befehlshaber der lombardischen Freicorps errang, konnten die Wirkung der Misserfolge Karl Albert's nicht aufheben, und Garibaldi eilte an die Spitze der römischen Revolutionstruppen. Seine Kämpfe gegen die Franzosen vor Rom, gegen die Neapolitaner bei Palestina und Velletri und später wieder bei der Verteidigung Roms gegen die Franzosen, legten den Grund zu seinem wohlberechtigten Ruhme.

Nach dem Falle der Stadt Rom zog Garibaldi mit einigen tausend Anhängern nach dem Norden gegen die Oesterreicher, focht mit glänzender Tapferkeit in Apennin, musste aber schliesslich sein Corps auflösen und flüchten. Verhaftet und aufgefordert, zwischen Gefangenschaft und Verbannung zu wählen, zog er die letzere vor. In jene Zeit fällt der Aufenthalt Garibaldi's in Staten Island, und dort machte er die Bekanntschaft des damaligen Handelsschiffs-Capitäns Fix. Beide waren bald innige Freunde geworden. Der junge, für die Freiheit aller Menschen schwärmende Offizier und der glühende Vorkämpfer der italienischen Einheit und Volkssouverainität konnten nicht ohne gegenseitige Sympathien mit einander bekannt werden, und Garibaldi hat bis zu seinem Tode dem tüchtigen Kameraden und tapferen Mitkämpfer Louis Ferdinand Fix eine treue Freundschaft bewahrt.

Es lag desshalb sehr nahe, dass Fix bei seiner Nachhausekunft von Indien und China im Mai 1859, mit grossem Interesse von dem Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Sardinien einer- und Oesterreich andererseits vernahm; da aber schon kurz nach seiner Ankunft in Antwerpen ein Präliminar-

friede geschlossen wurde, so war ihm für diesmal das Mitthun versagt.

Der schliessliche Frieden von Villafranca befriedigte jedoch "die meisten Italiener nicht, die Einheit von ganz Italien war ihr Bestreben gewesen und da dies nur zum Theil erreicht war, so gährte es unter den begeisterten italienischen Patrioten immer heftiger und schon am 5. Mai 1860 landete Garibaldi mit etwa tausend Mann in Sicilien, um von hier aus seinen Siegeszug gegen den König von Neapel, den Kirchenstaat und die kleineren italienischen Herzogthümer zu beginnen.

Um diese Zeit wurde Fix eine sehr einträgliche Stelle als Capitän eines belgischen Dampfers angeboten, aber nichts konnte ihn davon abhalten, der Freiheit und seinem Freunde Garibaldi seinen Degen zur Verfügung zu stellen.

Mit einem Freunde, einem ehemaligen preussischen Offiziere, Baron Stein von Altenstein, traf er schon im Juni 1860 in Palermo ein.

Was er dort als fähiger und unerschrockener Offizier für die Sache Italiens gethan, beweisen die mir vorliegenden Originalzeugnisse. Das eine ist vom Obercommandanten des Geniecorps der Garibaldischen Südmarmee und lautet in wörtlicher Uebersetzung:

„Der Unterzeichnete, Obercommandant des Geniecorps der Freiwilligen-Armee von Süd-Italien bezeugt hiermit, dass der Major Ferdinand Fix im Juni 1860 in Palermo in den Dienst der Armee eingetreten und zwar als Hauptmann im Generalstabe. Im Monat August 1860 befehligte er eine Strandbatterie von sechs Zweiunddreissigpfündern gegen das neapolitanische Flottengeschwader; er zeichnete sich in den verschiedenen dort stattgefundenen Gefechten in hohem Grade aus, indem er die feindlichen Kräfte im Schach hielt und theilweise vernichtete. Beim Uebergange nach Calabrien bis vor Neapel war er dem Generalstabe des Corps attachirt, vor Neapel wurde er in das Ingenieurcorps versetzt. Am 1. Oktober 1860 wurde er in der Schlacht am Voltorno schwer verwundet und blieb nach seiner Wiederherstellung beim Ingenieurcorps. Ich schätze mich glücklich, dem Major Fix das Zeugnis ausstellen zu können, dass er ein fähiger Offizier ist, der sich grosse Verdienste erworben, eine tüchtige militärische Bildung besitzt, und einen über allen Zweifel erhabenen Muth, von welchem er während des ganzen Feldzuges stets Beweise gegeben.“

Casale, 1. Februar 1862.

GUOFFMAE (unleserlich),
Ober-Commandant des Ingenieurcorps.

Das zweite Zeugnis wurde ihm am 26. Januar 1874 in Washington von Wm. de Rohan ausgestellt und lautet wörtlich:

„Oberst L. F. Fix* und sein Freund, Baron Stein von Altenstein, kamen im Jahre 1860 von Brüssel nach Sicilien und boten Garibaldi ihre Dienste an; der General befahl mir, dieselben, zum Dienste an der Brücke einzustellen, was sie freudig annahmen. Oberst Fix diente während des ganzen Feldzuges von Milazzo bis zum Volturno, wo er schwer verwundet wurde; am Schlusse des Feldzuges war er einer der Wenigen, welche vom Könige für den Dienst in der regulären Armee zurückgehalten wurden und für Tapferkeit im Felde erhielt er das Ritterkreuz von Savoyen.

Während seiner ganzen Dienstzeit in Italien war sein Betragen vorwurfslos und das eines „Gentleman“ und seine Pflichten als Offizier vollzog er stets als tapferer und fähiger Soldat. Es verursacht mir grosse Freude, dieses dem Herrn Obersten Fix vollständig unaufgefordert, bezeugen zu können.

Gezeichnet: WM. DE ROHAN,
Commandeur der 2ten sizilischen Expedition und
Adjutant zur See des Generals Garibaldi."

Washington, 26. Januar 1874.

Nachdem Garibaldi mit seinen Truppen dem Könige von Sardinien die Stadt und den Staat Neapel errangen und Victor Emanuel als König von Italien in Neapel vom Volke begrüsst wurde, legte Garibaldi seine bisherige Dictatur nieder und seine Armee wurde aufgelöst. Wie wir oben ersehen, war Fix einer der Wenigen, welche vom Könige von Italien ersucht wurden, in die italienische Armee einzutreten. Fix wurde Major im königl. italienischen Geniecorps; er war damals 32 Jahre alt. Am 5. Februar 1862 sandte ihm das italienische Kriegsministerium ausser, wie oben erwähnt, das "Ritterkreuz von Savoyen" noch eine „ehrenvolle Erwähnung“ für sein tapferes Verhalten im Felde, und Victor Emanuel ehrte den jungen Major durch Erhebung in den Adelsstand des Königreichs Italien, unter dem Titel Cavaliere de Fix.

Jetzt kommt seine Abfahrt nach den Vereinigten Staaten. Bei den Nachrichten über die Kämpfe in den Vereinigten Staaten für und gegen die Abschaffung der Sklaverei fasste Major Fix den Entschluss nach jenem Lande zu eilen und in

*) Den Titel Oberst hatte er sich, wie später berichtet wird, im amerikanischen Bürgerkriege erworben.

den Reihen der nördlichen Truppen für die Erhaltung der grossen Republik und zu Gunsten der von ihm stets so hoch gehaltenen Menschenrechte mitzustreiten. Die Idee, einer unterdrückten Menschenklasse ihre Freiheit mitzuerobern, hatte ihn so begeistert, dass nichts seinen Entschluss wankend machen konnte.

Ich erinnere mich noch sehr genau, dass zu jener Zeit meine selige Mutter ihm in einem langen Briefe vorstellte, wie thöricht es sei, eine glänzende Stellung aufzugeben, eine Stellung, welche er so ehrenvoll auf den italienischen Schlachtfeldern sich erworben, um einer ungewissen Zukunft im fremden Lande entgegen zu gehen. Aber wie sehr er auch meine gute Mutter ehrte und liebte (sie war jene Tante gewesen, welche wie Eingangs bemerkt, vor ihrer Verheirathung im grossmütterlichen Hause einige Jahre seine Erziehung geleitet), wie sehr ihm Eltern und Geschwister abriethen, er folgte dem Banner der Freiheit.

In ehrenvollster Weise erhielt er den geforderten Abschied aus dem italienischen Armeeverbände und schon am 10. Mai 1862 finden wir ihn als Capitän in den Reihen der nördlichen Armee. Der Staat Ohio hatte ihm eine Compagnie unterstellt. Ausser seinem ehrenvollen Abschiede liegen mir keine weiteren Papiere über seine Thätigkeit als Hauptmann vor. Ich weiss nur, dass er verwundet nach Columbus, Ohio, in ein Hospital gebracht wurde, wo ihn eine junge Deutsch-Amerikanerin, die jugendliche Tochter eines Herrn Jäger, früheren hessischen Hauptmannes, kennen lernte und sich nach Beendigung des Bürgerkrieges mit ihm verheirathete.

Nach seiner Wiederherstellung wurde er am 28. September 1864 vom Staate Missouri zum Major und gleichzeitig zum Adjutanten im Stabe des Generals Rosekranz ernannt und im October 1864 wurde er General-Inspektor der Truppen des Staates. In demselben Monat erhielt er den Titel „Oberstlieutenant," wurde Adjutant des General-Majors und Commandanten des "Department of the Missouri;" abgelöst am 11. April 1865, wurde er Superintendent und Inspektor der Militärgefängnisse in St. Louis. Im Juli 1865 wurde er abgelöst und verabschiedet.

Unter seinen Papieren fand ich noch eine sehr ehrenvolle öffentliche Belobung des Oberstlieutenants Fix Seitens des Generals Pike vor und eine zweite von Seiten des Commandanten des *First Military District Enrolled Missouri Militia*. Kurz nach dem Kriege erhielt Oberst Fix eine Anstellung im Generalquartiermeister-Amte in Washington, welche Stellung er mit wenigen Unterbrechungen bis kurz vor seinem Tode bekleidete.

Man hatte mich, seinen einzigen Blutsverwandten in diesem Lande, von seinem Tode nicht benachrichtigen können, da man meine Adresse nicht vorfand, und hätte ich nicht zufällig in einer Zeitung seine Todesanzeige gelesen, wäre es mir nicht möglich gewesen, mit meiner Frau seiner Beerdigung beizuwohnen. Ausser uns gaben ihm noch seine zwei Töchter, mehrere Vertreter der "*Grand Army of the Republic*," einige frühere Collegen aus dem Generalquartiermeister-Amte und einige Freunde das letzte Geleite. Er ruht auf dem Soldaten-Friedhofe in Arlington.

In ihm verlor die Menschheit einen braven und unerschrockenen, für die Rechte aller Menschen eintretenden Mann, der seine Verdienste Niemanden mittheilte, so dass ich, sein Vertrauter in allen Familienangelegenheiten, erst aus seinen hinterlassenen Papieren die genaueren Details seiner Lebensschicksale erfuhr.

Er gehörte einer tüchtigen Soldatenfamilie an; ein Onkel focht mit Auszeichnung in der napoleonischen Garde, ein anderer in der belgischen Revolution, sein jüngerer Bruder ist General-Lieutenant und Divisions-Commandeur in der belgischen Armee (nebenbei bedeutender Militärschriftsteller) und der jüngste Bruder ist Oberst-Lieutenant a. D. gleichfalls in Belgien. Er musste seine militärische Laufbahn wegen eines Augenübels einstellen. Der älteste Bruder ist Kaufmann und die einzige Schwester in Paris glücklich verheirathet.

Am 30. März 1893 starb Oberst Fix in Washington. Seine Frau lebte mit zwei Kindern in Vineland, New Jersey, die älteste Tochter ist in Philadelphia verheirathet.

Er, der so manchem Kameraden auf dem Schlachtfelde die letzten Augenblicke erleichtert, starb einsam und verlassen.

Selten hat ein Mann so treue Freunde sein genannt, als er. Sie pflegten ihn in seiner Krankheit, und nur dem Umstande, dass er sich Abends vor seinem Tode besser fühlte, war es zuzuschreiben, dass seine Freunde der nöthigen Ruhe pflegten und er früh Morgens, vom Herzschlage getroffen, von denselben als Leiche aufgefunden wurde.

Möge ihm die Erde seines Adoptiv-Vaterlandes, dem er so viele Jahre treu gedient, leicht sein.